

Bundesausschuss Obst und Gemüse Mitteilungen



Nr. 02/2014
20. Februar 2014

<u>Inhalt:</u>	Seite
Wahlen zum 8. Europäischen Parlament – Forderungskatalog des BOG	1
Gitta Connemann Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft	4
BOG-Vorsitzender Stechmann gratuliert den neuen Vorsitzenden der Landwirtschaftsarbeitsgruppen der Fraktionen	5
Forum „Regional vom Erzeuger bis zum Verbraucher“ auf der IGW	5
Grüne Woche 2014 – Rückblick	7
Fruit Logistica 2014	7
Dithmarscher Kohl geschützt	8
Dr. Pauw neues Mitglied im Bundesausschuss Obst und Gemüse	8

WAHLEN ZUM 8. EUROPÄISCHEN PARLAMENT – FORDERUNGSKATALOG DES BOG

Vom 22. bis 25. Mai 2014 wählen die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union zum achten Mal das Europäische Parlament. In der Bundesrepublik Deutschland findet die Wahl am Sonntag, dem 25. Mai 2014, statt. Darauf weist der Bundesausschuss Obst und Gemüse hin.

Die Wahlen zum Europaparlament sind – so der Bundesausschuss Obst und Gemüse – äußerst wichtig, wird doch in Europa ein Großteil der politischen Rahmenbedingungen für den Obst- und Gemüsebau in gemeinsamen Verordnungen des Europäischen Parlaments und des Rates beschlossen.

Zur Europawahl hat der Bundesausschuss Obst und Gemüse einen Forderungskatalog mit zentralen Anliegen für die nächste Legislaturperiode des Europäischen Parlaments vorgelegt:

Forderungskatalog des Bundesausschusses Obst und Gemüse zur Europawahl 2014

1. Gemeinsame Agrarpolitik

Die gemeinsame Agrarpolitik muss auch in Zukunft den grundlegenden Rahmen für einen wirtschaftlichen und zukunftsfähigen Obst- und Gemüsebau in Europa und in Deutschland bieten. Dazu begrüßt der Bundesausschuss Obst und Gemüse die in der Reform 2013 beschlossenen Rahmenbedingungen in der Gemeinsamen Marktorganisation, die ein Festhalten an den Vermarktungsnormen und der Förderung der Erzeugerorganisationen vorsehen. Es gilt darüber hinaus, alle Obst- und Gemüsebetriebe wirtschaftlich zu stärken und zu fördern. Begrüßt wird auch, dass das Schulobst- und -gemüseprogramm nunmehr mit 150 Millionen Euro per anno dotiert werden soll. Insbesondere die nun gegebene Möglichkeit der Förderung von begleitenden Maßnahmen wird zu einer Akzeptanzverbesserung des Schulobst- und

-gemüseprogramms beitragen. Für die Zukunft gilt es, gerade die Ernährung von Kindern und Jugendlichen mit Obst und Gemüse stetig weiter zu verbessern und auch die Kenntnisse über gesundes Obst und Gemüse im Rahmen einer vielfältigen Ernährung zu erweitern.

Der nun gefundene Rahmen in der Gemeinsamen Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse bei Obst und Gemüse sollte – um die Planungssicherheit für die Betriebe zu verbessern – auch die nächsten Jahre beibehalten werden. Bestrebungen der Kommission für erneute Reformansätze im Jahr 2014/2015 werden abgelehnt.

2. Nachhaltiger Pflanzenschutz

Die Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln, insbesondere für Obst- und Gemüsekulturen, ist auch in Zukunft von großer Bedeutung. Gerade der Nutzen von Pflanzenschutzmitteln kommt in der derzeitigen Diskussion zu kurz. Die Europäische Kommission bleibt hier hinter den Erwartungen der Erzeuger deutlich zurück weil die Nutzenabwägung nicht oder nicht ausreichend stattfindet. Gerade für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in kleineren Kulturen bedarf es stärkerer Anstrengungen auch der Gremien der Europäischen Union.

Der Bundesausschuss Obst und Gemüse fordert einen finanziell gut ausgestatteten EU-Fonds für Lückenindikationen, mit dem gerade für die kleineren Kulturen die Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln verbessert werden kann.

Zur Verbesserung der Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln kann auch die Nutzung der Möglichkeiten des neuen Zulassungsrechts mit der Zonalen Zulassung einen großen Beitrag leisten. Hier ist die Europäische Union, aber ebenso die nationalen Mitgliedstaaten gefordert, darauf zu drängen, dass von dieser Zonalen Zulassung breit Gebrauch gemacht wird und somit die Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln verbessert wird. Erforderlich ist dazu auch zeitnah noch eine Harmonisierung der Anwendungsgebiete und der Anwendungsbestimmungen. Ebenso gilt es, die Bewertungsmaßstäbe bei der zonalen Zulassung von Pflanzenschutzmitteln einheitlich zu gestalten.

3. EU-Finanzrahmen stabilisieren

Mit einer verlässlichen Finanzierung der Europäischen Union bis 2020 ist eine verlässliche Politikgestaltung auch im Bereich der Politik für Obst und Gemüse möglich. Es gilt, diesen Rahmen auszuschöpfen und auch insbesondere für Krisensituationen die möglichen Finanzmittel kurzfristig und unbürokratisch bereit zu stellen.

4. Förderung der ländlichen Entwicklung ausbauen

Obst- und Gemüsebetriebe finden sich im ländlichen Raum wieder. Es gilt, die Attraktivität der ländlichen Räume bis hin zur Infrastruktur so zu gestalten, dass wirtschaftliches Handeln für die Obst- und Gemüsebetriebe erleichtert wird. Dafür leisten Obst- und Gemüsebetriebe auf der anderen Seite einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität der ländlichen Räume (z.B. Altes Land, Bodensee, Pfalz, Dithmarschen). Es gilt, mit einer effizienten Politik für den ländlichen Raum die lebendigen Kulturlandschaften für die nächsten Generationen zu stärken.

5. Schutz der natürlicher Ressourcen und der Biodiversität

Der Schutz der natürlichen Ressourcen und der Biodiversität hat große Priorität für die Obst- und Gemüsebetriebe. Die Obst- und Gemüsebetriebe erwarten, dass sie in ihrem Handeln

unterstützt werden, da gerade die Kulturen des Obst- und Gemüsebaues zu einer hohen Biodiversität beitragen. Diese sollte stärker gefördert werden. Insbesondere Dauerkulturanlagen leisten einen großen Beitrag zu einer Erhöhung der Biodiversität.

6. Unterglasanbau

Für den Unterglasanbau für Obst und Gemüse gilt es, eine Energiepolitik mit Augenmaß zu betreiben. Neben regenerativen Energien ist insbesondere ein Augenmerk drauf zu werfen, dass die Energie für die Betriebe wirtschaftlich auch noch bezahlbar bleibt. Gerade im Sektor der Energiepreise besteht nach Ansicht des Bundesausschusses Obst und Gemüse ein Bedarf einer stärkeren Harmonisierung, um die Wettbewerbsgleichheit zu verbessern. Darüber hinaus bedarf es ehrgeiziger Anstrengungen, um die Energieeffizienz zu steigern. Da dies allerdings nur mit sehr hohen Kosten in der Investition möglich ist, sollte die Förderung entsprechend ausgerichtet werden.

7. Pflanzengesundheitspaket

Beim Pflanzengesundheitspaket gilt es die künftige Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Obst- und Gemüsebetriebe zu sichern. Die Betriebe sind auf gesundes Pflanzmaterial angewiesen. Darüber hinaus ist in dem Vorschlag für eine Verordnung zum Schutz von Pflanzenschädlingen darauf abzustellen, dass die Ansätze des Solidaritätssystems bei Entschädigungen durch Quarantäneschädlinge verbessert werden und bei neuen Krankheiten, die aufgrund des Klimawandels in die Europäische Union einwandern, eine erhöhte Vorsorge zu treffen ist. Dies gilt zum Beispiel aktuell für die Bekämpfung der Kirschessigfliege. Dies gilt aber auch für bereits seit längerem in der Europäischen Union feststellbare Krankheiten wie dem Freubrand. Hier sind wirksame Bekämpfungskonzepte auf Europäische Ebene bis hin zur Rodung von Wirtspflanzen erforderlich. Hinsichtlich des Bürokratieabbaus scheinen die jetzigen Vorschläge allerdings nicht geeignet.

8. Forschung, Beratung und Entwicklung

Forschung, Beratung und Entwicklung spielen für den Obst- und Gemüsebau eine zentrale Herausforderung für die Gestaltung einer wirtschaftlichen und zukunftsfähigen Ausrichtung. Es gilt, die Forschungs- und Beratungsanstrengungen zu fokussieren und zu bündeln und entsprechend finanziell auszugestalten. Dabei darf die Forschung nicht mehr an Ländergrenzen halt machen. Vielmehr bedarf es eines transparenten, grenzenübergreifenden Forschungssystems mit einer entsprechenden Förderung für einen zukunftsorientierten Obst- und Gemüsebau.

9. Lebensmittelrecht und Kontrollen

Obst und Gemüse wird in Deutschland nach hohen Standards und in hoher Qualität erzeugt. Dafür stehen der kontrollierte Integrierte Anbau und das QS-System. Dies ist aber auch mit hohen Kosten für die Erzeuger verbunden. Beim Lebensmittelrecht bleibt es deshalb in Zukunft erforderlich, dass die amtlichen Kontrollen für die Untersuchung von Lebensmitteln auch von den amtlich zuständigen Stellen finanziert werden. Eine Abwälzung der Kosten für die amtlichen Kontrollen bis hin zur Kostenabwälzung von Anlasskontrollen auf die Erzeuger wird abgelehnt. Hier bleibt der Staat in der Verpflichtung, diese Kontrollen auch finanziell abzusichern. Die Wirtschaft trägt auf der anderen Seite mit verstärkten Eigenkontrollen ebenfalls zur Verbesserung der Qualität und der Sicherheit von Lebensmitteln mit hohen Kosten bei.

GITTA CONNEMANN VORSITZENDE DES BUNDESTAGSAUSSCHUSSES FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Am 15. Januar 2014 wurde Gitta Connemann zur Vorsitzenden des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft des Deutschen Bundestages gewählt. Der Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft hat 34 ordentliche Mitglieder und 34 stellvertretende Mitglieder. Davon entfallen auf die Fraktion der CDU/CSU 17 Mitglieder, auf die SPD-Fraktion 11 Mitglieder, die Linken und Bündnis 90/Die Grünen stellen jeweils drei Mitglieder.

Für die CDU/CSU-Fraktion sind im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft neben der Vorsitzenden Gitta Connemann die Damen und Herren Artur Auerhammer, Hermann Färber, Alois Gerig, Franz-Josef Holzenkamp, Kordula Kovac, Kathrina Landgraf, Thomas Malberg, Hans-Georg von der Marwitz, Marlene Mortler, Alois Rainer, Josef Rief, Johannes Röring, Carola Stauche, Dieter Stier, Rita Stockhofe und Kees de Vries.

Für die SPD sind im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft Willi Brase, Petra Crone, Elvira Drobinski-Weiß, Rita Hagl-Kehl, Matthias Ilgen, Christina Jantz, Jeannine Pflugradt, Dr. Wilhelm Priesmeier, Johann Saathoff, Rainer Spiering, Dirk Wiese.

Für die Linke gehen in den Ernährungsausschuss Karin Binder, Heidrun Bluhm und Dr. Kirsten Tackmann und für die Mitglieder BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft Harald Ebner, Nicole Maisch und Friedrich Ostendorff. Darauf weist der Bundesausschuss Obst und Gemüse hin.

BOG-VORSITZENDER STECHMANN GRATULIERT DEN NEUEN VORSITZENDEN DER LANDWIRTSCHAFTSARBEITSGRUPPEN DER FRAKTIONEN

Der Vorsitzende des Bundesausschusses Obst und Gemüse, Jens Stechmann, gratuliert Franz-Josef Holzenkamp zur Wahl zum Vorsitzenden der Arbeitsgruppe für Ernährung und Landwirtschaft der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Wilhelm Priesmeier zum Vorsitzenden der Arbeitsgruppe für Ernährung und Landwirtschaft der SPD-Bundestagsfraktion, Friedrich Ostendorff zum Sprecher für Agrarpolitik von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN-Bundestagsfraktion und Dr. Kirsten Tackmann für Bundestagsfraktion Die Linken.

Mit diesen Ämtern, so Stechmann, stehen Sie an wichtigen Positionen in der politischen Willensbildung für den Bereich Ernährung und Landwirtschaft. Dabei wird es für uns darum gehen, die Rahmenbedingungen für einen zukunftsfähigen Obst- und Gemüsebau in Deutschland weiter zu entwickeln und so zu gestalten, dass die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe gestärkt wird.

Für die vor Ihnen liegenden Aufgaben wünscht der Vorsitzende des Bundesausschusses Obst und Gemüse den Abgeordneten Herren Holzenkamp, Dr. Priesmeier, Ostendorff und Dr. Tackmann viel Erfolg und stets eine glückliche Hand.

FORUM „REGIONAL VOM ERZEUGER BIS ZUM VERBRAUCHER“ AUF DER IGW

Der Deutsche Bauernverband, der Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels und die Messe Berlin haben sich in einem gemeinsamen Forum „Regional vom Erzeuger bis zum Verbraucher“ diesem Trendthema am 21. Januar 2014 auf der IGW gewidmet. Vertreter der EDEKA Minden-Hannover und einem Regionallieferanten Gut Hesterberg sowie von Kaiser`s Tengemann und „Von Hier“ aus Berlin und Brandenburg stellten Beispiele für regionale Wertschöpfungspartnerschaften vor.

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, dass die deutsche Landwirtschaft den Wunsch der Verbraucher nach mehr Regionalität gerne aufnehme. Gemeinsam mit dem nachgelagerten Bereich gelte es, die Chancen auf Wertschöpfung zu realisieren, auch wenn es immer zwei Perspektiven zwischen Verkäufer und Einkäufer gebe. Bei der regionalen Vermarktung sind Transparenz und Glaubwürdigkeit besonders gefragt. Daher ist sie eine Domäne der landwirtschaftlichen Direktvermarktung, denn hier stehen Bäuerinnen und Bauern mit ihrem Namen für die Erzeugnisse ein.

Das regionale Vermarktung kein Thema für Preiskämpfe ist, darin waren sich alle Akteure einig. Wichtig ist es gerade bei regionalen Erzeugnissen die Herkunft erlebbar und den Er-

zeuger transparent zu machen. Das wurde am Beispiel Gut Hesterberg, einem regionalen Lieferanten der EDEKA-Minden-Hannover im Berliner Raum, besonders deutlich. Die Geschäftsführerin von Gut Hesterberg, Dr. Karoline Hesterberg, stellte die Zusammenarbeit aus der Lieferantensicht vor. Das im Norden des Landes Brandenburg gelegene Gut Hesterberg hält eine mit Galloway-Herde mit rund 500 Tieren, betreibt eine eigene Schlachtung und Fleischverarbeitung, einen Hofladen sowie eine Hofgastronomie.

Marcus Reh, bei EDEKA-Minden-Hannover Koordinator für Lieferanten aus Brandenburg, erklärte wie das Regionalitätsprogramm umgesetzt und bei den Kunden authentisch kommuniziert wird. Für den Erfolg der Zusammenarbeit sei die Beratung und Betreuung kleiner Lieferanten wichtig. Wachstumsschritte und Produktentwicklung müssten zusammen geplant werden. Für die Prozessplanung und Umsetzung sei es notwendig, dass der Handel Personalressourcen bereit stelle. Rund 230 Lieferanten aus dem Raum Berlin-Brandenburger gebe es mittlerweile bei EDEKA und Reichelt.

Das zweite Beispiel regionaler Kooperation war die Regionalmarke „VON HIER“. Dr. Gerd Lehmann informierte über die Gemeinschaftsinitiative von Produzenten, Handel und gesellschaftlichen Kräften aus Berlin und Brandenburg. Derzeit beteiligen sich 28 Erzeuger mit ca. 75 Produkten.

Durch die Abstimmung über den im Projekt involvierten Logistiker Frucht Express GmbH können auch sehr kleine Lieferanten eingebunden werden. An der Organisation der Logistik würden viele Regionalinitiativen scheitern, berichtete Gerrit van Schoonhoven, Geschäftsführer der Frucht Express GmbH. Er könne mit dem eigenen Logistikunternehmen kostenschonend die Aufgabe übernehmen, da über den eigenen Fruchthandel die Auslastung der Logistik gegeben sei. Tobias Tuchlenski von Kaiser's Tengelmann GmbH erklärte, dass „VON HIER“ insbesondere für kleine Regionalunternehmen interessant sei. Die zunächst exklusive Zusammenarbeit mit Kaiser's-Tengelmann wurde mittlerweile für andere Handelsketten außer Discounter geöffnet. So sind „VON HIER“ Produkte jetzt auch bei Rewe erhältlich.

Die Beispiele verdeutlichten das große Interesse des Handels am Trendthema Regionalität. Die Lebensmittelvollsortimenter sind dabei zur Unterstützung ihrer Lieferanten bereit. Darauf wies auch der stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels, Volker Bergmann, in seinem Eingangsvortrag hin. Als selbständiger EDEKA-Kaufmann mit drei Supermärkten im Lüneburger Raum sei auch ihm Regionalität durch eigene Lieferanten aus dem Umkreis sehr wichtig. „Regional ist das neue Bio“ hieß es auch auf der Veranstaltung. Es gibt ein großes Interesse der Kunden an Regionalität. Dies gilt es auch in Zukunft zu nutzen.

GRÜNE WOCHE 2014 – Rückblick

Die Internationale Grüne Woche Berlin 2014 hat auch bei der 79. Auflage ihre Funktion als Leitmesse für das gesamte Agribusiness unterstrichen. Vom 17. bis 26. Januar 2014 präsentierte die Grüne Woche 2014 einen umfassenden Überblick über den Weltmarkt der Ernährungsindustrie und zeigte eine Leistungsschau der Landwirtschaft und des Gartenbaus auf insgesamt 124.000 Quadratmetern Hallenfläche. Der Deutsche Bauernverband und der Deutsche Raiffeisenverband präsentierten sich auf dem Erlebnisbauernhof in Halle 3.2, der Zentralverband Gartenbau im Rahmen der Blumenhalle in Halle 9.

1.650 Aussteller aus 70 Ländern, 70 Landwirtschaftsminister aus allen Kontinenten und eine starke Zunahme von agrar- und wirtschaftspolitischen Delegationen sind nur einige beeindruckende Zahlen dieser Messe, die von über 410.000 Besuchern an den 10 Messetagen frequentiert wurde. Die Anzahl der Fachbesucher blieb wie bei der letzten IGW mit rund 100.000 Branchenvertretern auf hohem Niveau stabil.

FRUIT LOGISTICA 2014

Vom 5. bis 7. Februar 2014 stand die FRUIT LOGISTICA 2014, die Leitmesse für den internationalen Fruchthandel auf dem Berliner Messegelände im Fokus.

Drei Tage war die Messe das Spiegelbild des weltweiten Angebots von Obst und Gemüse. Über 2.600 Aussteller aus 84 Ländern (Vorjahr: 2.543 Aussteller aus 78 verschiedenen Ländern) in den Hallen 1 bis 25 stehen für eine der internationalsten Messen überhaupt. Rund 90% der Aussteller und rund 80% der Fachbesucher kamen auch in 2014 - wie in den Vorjahren - aus dem Ausland. Auch in 2014 kamen wieder rund 60.000 Fachbesucher zu dieser Messe. Partnerland war in diesem Jahr Argentinien. Auf der FRUIT LOGISTICA präsentierten die deutschen Erzeugerorganisationen ihr vielfältiges Produkt- und Dienstleistungsangebot in Halle 20. Dabei stand die Verbraucherkampagne „Deutschland - Mein Garten“ auch 2014 im Mittelpunkt des Messeauftritts. Ziel der Kampagne ist es, die Verbraucher über die vielen Qualitäts-, Frische- und Umweltvorteile von Obst und Gemüse aus Deutschland zu informieren. Die FRUIT LOGISTICA ist die Plattform und der Treffpunkt für alle Entscheider beim Einkauf und der Vermarktung von Obst und Gemüse. Auf der Handelsmesse war die Qualitätssicherung ein wichtiges Informationsthema und QS Obst, Gemüse und Kartoffeln ist dabei gut aufgestellt.

DITHMARSCHER KOHL GESCHÜTZT

„Dithmarscher Kohl“ ist künftig EU-geschützt. Die Europäische Kommission gab vor kurzem grünes Licht für den Eintrag der regionalen Spezialität als geschützte geographische Angabe (g.g.A.). Dann darf nur noch solcher Weiß- und Rotkohl als Dithmarscher Kohl bezeichnet werden, der im Landkreis Dithmarschen in Schleswig-Holstein angebaut wurde. Dithmarschen ist rings von Wasser umgeben – im Norden vom Flusslauf der Eider, im Osten vom Nord-Ostsee-Kanal, im Süden von der Elbe und im Westen von der Nordsee. Wie aus den Erläuterungen des Schutzverbandes weiter hervorgeht, gilt die Region als besonders geeignet für den Kohlanbau – durch ein atlantisches Klima mit milden Wintern und Sommern und einer hohen Regenmenge in den für das Wachstum entscheidenden Monaten Juli und August. Die überwiegend vorzufindende Kalkmarsch sichert außergewöhnlich gute Bodenverhältnisse. Der Kohl zeichnet sich durch einen überdurchschnittlich hohen Gehalt an Kalzium und Eisen aus. Ferner verfügen die Köpfe dank eines langsamen Wachstums über eine hohe Dichte, was der Lagerfähigkeit zugute kommt. Der Kohlanbau in Dithmarschen hat eine mehr als hundertjährige Tradition. Laut Schutzverband war im Jahr 1888 eine Zeitungsanzeige der „Glückstädter Gemüsefabrik“ Anlass für den Gärtner Eduard Laß, mit dem Kohlanbau in Wesselburen zu beginnen. „Dithmarscher Kohl“ werde seit dieser Zeit in der Region angebaut und habe seitdem einen stetigen wirtschaftlichen Aufschwung erfahren.

DR. PAUW NEUES MITGLIED IM BUNDESAUSSCHUSS OBST UND GEMÜSE

Der Deutsche Raiffeisenverband e.V. delegierte Herrn Dr. Reinhard Pauw als neues Mitglied in den Bundesausschuss Obst und Gemüse. Dr. Reinhard Pauw folgt Willi Bennerscheidt, der im Januar als Mitglied des Bundesausschusses Obst und Gemüse altersbedingt ausgeschieden ist.

Die Mitglieder des Bundesausschusses Obst und Gemüse freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Dr. Reinhard Pauw. Willi Bennerscheidt wünscht der Bundesausschuss Obst und Gemüse alles Gute für den dritten Lebensabschnitt.